

Volks-Zeitung

1918 Nr. 481

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 211

Bezugspreis: für Halle und Dessau monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 mit Post. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Postgeb.

Morgen-Ausgabe
Freitag, 20. September

Anzeigenpreis: Briefe je Zeile 20 Pfg., Gelegenheitsanzeigen 30 Pfg. + 10% Nachfragescheinungen je Zeile 20 Pfg., — Belegbogen je 100 — Rabatt nach Tarif.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Karstadt Nr. 9290
Eigene Berliner Schriftsetzerei. — Verlag von Otto Uhle, Halle-Saale

Heftige englische Teilangriffe abgewiesen

Hindenburgs Ruf an unser Heer — Erfolgreiche Abwehr in Mazedonien — Eingestellte Angriffe der Italiener

Hindenburg an das Heer

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an das Feldheer nachfolgenden Erlaß gerichtet:
„Die österreichisch-ungarische Regierung hat allen Kriegsführenden vorzuschlagen, zur Verhinderung des Friedens zu unerbittlichen Welpredungen in einem neutralen Lande Retriker zu entsenden. Die Kriegshandlung soll dadurch nicht unterbrochen werden. Die Bereitschaft zum Frieden widerspricht nicht dem Geiste, in dem wir den Kampf für unsere Heimat führen. Schon im Dezember 1916 hat der Kaiser, unser Oberster Kriegsherr, mit seinen Verbündeten den Feinden den Frieden angeboten. Wehrhaft hat seitdem die deutsche Regierung ihre Friedensbereitschaft bekundet. Die Antwort aus dem feindlichen Lager war Spott und Hohn. Die feindlichen Kriegserneuerungen peinigten ihre Völker und Seere weiter auf zum Vernichtungskampf gegen Deutschland.
So führten wir unseren Verteidigungskampf weiter. Unser Verbündeter hat nun einen neuen Vorschlag gemacht, in Welpredungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch nicht unterbrochen werden. Für das Heer gilt es also, weiterzukämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier siegreichen Kriegsjahren prahndoll die Heimat kehrt, muß unsere Unerschrockenheit dem Feinde beweisen. Nur hierdurch tragen wir dazu bei, daß der feindliche Verzweiflungswille erloschen wird. Kämpfe haben wir abzuwarten, da der Feind es eifrig meint und er diesmal um Friedensverhandlungen bereit ist oder er wieder den Frieden mit uns zuzuschließen und wir ihn mit Bedingungen erkaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten.“

Der Hetman an den Kaiser

Berlin, 19. Sept. Der Hetman oder Ukrainer Storobadski ist von seinem Versteck in Deutschland wieder nach der Ukraine zurückgekehrt und in Wien eingetroffen. Von der Meise landete er folgendes Telegramm an den Kaiser:
„In dem Augenblick, in dem ich Deutschland verlasse, darf ich Eurer Majestät meinen tiefgefühltesten Dank ausdrücken für den gütigen und besorglichen Empfang. Die großen und schönen Eindrücke, die ich gewonnen habe, werden mir unvergänglich bleiben. Sie haben mich aufs neue in der Überzeugung bestätigt, daß mit Hilfe des mächtigen Deutschen Reiches die junge Ukraine zu einem arbeitsfähigen starken Staate sich entwickeln wird zum Segen ihrer Völker.
gez. Pawlo Storobadski, Hetman oder Ukrainer.“
Der Kaiser antwortete hierauf:
„Euer Durchlaucht danke ich bestens für das freundliche Telegramm von gestern. Es gereicht mir zu großer Freude, daß Euer Durchlaucht befrichtigende Eindrücke mitgenommen und insbesondere sich persönlich überzeugt haben, mit welchem Maße von Interesse und Sympathie bei uns das Wiederanstreben des ukrainischen Reiches verfolgt wird. Die Aufzählung verschiedener Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten im Deutschen Reich wird, wie ich hoffe, das gegenseitige Vertrauen und Versehen fördern und dadurch die Zusammenarbeit wesentlich erleichtern.“
W. H. R.“

Befriedigung Mex

Mex, 19. Sept. Die höchsten Stellen bringen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: Seit mehreren Tagen beschließt der Feind Mex aus einem weitgehenden Gesicht. Diese Befriedigung ist alle die Zeit hindurch, die der Krieg schon dauert, stets möglich gewesen und wurde schon lange erwartet. Die modernen Befehle haben eine weit größere Tragweite, als etwa die der Entfernung von südlich von Santa-Moulan nach Mex. Die jetzige Befriedigung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Meinung, des St. Michels-Bogens der Straße näher gekommen ist. Sie ist nur eine Bestätigung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich Mex und wird bald aufhören, wenn diese sich erst fortgesetzt haben. Daher hat auch vom Gouvernement keinerlei Veränderungen in den Bestimmungen über die Heim- und Ausreise aus dem Gouvernementsbereich erlassen worden.

Verhaftung von Ententegegnern

Moskau, 19. Sept. Die Ententegegnern am räumlichen Hofe in Paris, die nach dem Friedensschluß zwischen Rußland und Deutschland nach Rußland gekommen waren, sind hier auf Anordnung der Bolschewiki-Regierung verhaftet worden.

Darf von den britischen Streitkräften geräumt

London, 19. Sept. Weiter erzählt: Die in Belgien befindlichen britischen Streitkräfte haben am 14. September die Stadt geräumt und sich nach Nord-Brüssel zurückgezogen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 19. Sept., abends. (Amtlich.) Auf der gestrigen Schlachtfeldfront zwischen dem Walde von Sarrincourt und der Somme beschränkte sich der Feind auf heftige Teilangriffe, die überall abgewiesen wurden.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 19. Sept. Amtlich wird verkündet:
In den letzten Gemeinden anhaltend lebhafter Feuerkampf. Zwischen Brenta und Piave schickte der Feind nach Schmeten Mißerfolge, der Vortage keine Angriffe ein. Unter dem braven Truppen, die in ihren letzten Kämpfen von ihrer Artillerie bestig unterstützt, den immer wieder vordringenden Feind hier und dort abgewehrt haben, verdienen die ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 39 und 105 besondere Anerkennung. Bei Sandana wurde ein nädlicher Uebergangversuch durch unser Feuer abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Die italienische Antwort

Rom, 19. Sept. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Bis jetzt hatte die italienische Regierung von der österreichischen Friedensnote Kenntnis aus den Veröffentlichungen der Telegraphen-Agentur. Wenn indessen der vom Wiener Korrespondenz-Büro verbreitete Text genau ist, so muß die italienische Regierung betonen, daß der österreichische Vorschlag darauf abzielt, einen Vorwand für Friedensverhandlungen zu schaffen, ohne irgend welche greifbare Hinterlage und ohne Verantwortlichkeit eines tatsächlichen Erfolges. Die neuerliche Erklärung der österreichisch-ungarischen und deutschen Staatsmänner, die jedes Zugeständnis ausschließen und die Bestreben von Verschleiss und Zurücksetz sind einseitig befähigen, machen jede zweckdienliche Eröffnung von Verhandlungen unmöglich. Die Entente und die Vereinigten Staaten haben ihre lebhafteste Bereitschaft zu einem geschlossenen Frieden offen erkennen lassen und gleichzeitig auch die weitestgehenden Grundbedingungen, auf denen dieser Friede aufbauen kann. Ueber diese Punkte sagt die österreichische Note nicht ein Wort, besonders aber darüber nicht, was sich auf die unmittelbaren italienischen Ansprüche. Diese sind der österreichischen Regierung wohl bekannt, ebenso wie sie von den Alliierten anerkannt werden. Sie schätzen in sich die Erfüllung der völkischen Einheit durch Freigabe jener italienischen Volksstämme ein, die bis jetzt unter Österreich standen, sowie die Verwirklichung der Begehungen, die für Italiens Sicherheit unumgänglich notwendig sind. So lange die österreichische Regierung nicht zeigt, daß auch sie diese Beforderungen anerkennen wird, Italien nicht von dem Kampfe ablassen, um die Menschheit zu einer besseren geläuterten Grundlage zu führen durch einen dauerhaften Frieden, der auf Freiheit und Gerechtigkeit errichtet ist.

Zubel über Wilson

Berlin, 18. Sept. Die sämtlichen bürgerlichen Mütter Italiens begrüßen die Antwort Amerikas auf den österreichischen Vorschlag mit hellem Zorn. „Corriere della Sera“ setzt in einem langen Kommentar zu den amerikanischen Note auseinander, daß der Feind nur dann mächtig sei, wenn das europäische Problem im Sinne der Verbündeten gelöst sein werde. Im anderen Falle würde Europa Selbstmord begehen. Durch den Frieden würde für die ganze Welt eine neue Era geschaffen werden, in welcher die Vereinigten Staaten von dem Niedrdr der Gefährlichkeit der Großstaaten befreit seien.

Wilson's Verantwortung

Berlin, 18. Sept. Nach der amerikanischen Ablehnung ist, wie das „Berliner Tageblatt“ ausführt, die Stimmung gegen Frankreich anfangen geworden; denn es sei klar, daß es dabei nur auf Wilson ankomme. Wäre Wilson, seinen schönen Neben getreu, als Friedensfreund aufgetreten, hätte die Entente gar nicht gemacht, etwas dagegen zu sagen. Die für die Verantwortung der Vereinigten Staaten. Der Scheitler sei ebenfalls gefallen; die Welt erkenne, daß Amerika die Vernichtung zweier großer europäischer Völker sich zum Ziel genommen hat.

Zum zweiten Schritt

Berlin, 18. Sept. Das „Journal de Genève“ bespricht nochmals die Surian-Note. Es meint, der Luftangriff auf Paris sei keine überzeugende Bestätigung einer Friedensintention. Auch sei diese Luftangriff, sich an einen runden Tisch zu setzen, auf den man nach gar nicht gelang habe ein wenig leer. Das sei der wahre Sinn der amerikanischen Antwort. Die Welt verleiht dies die Wiener Regierung, ihr erstes Anerbieten in alternativer Form zu wiederholen. Wird dies der Fall sein, so muß man sich hüten, von dem österreichischen Schritt abzusehen.

Quertreibereien

Von Friedrich Künzel.

Laut neuesten Ufss des interfraktionellen Ausschusses der Wehrzeit des Reichstages, der aus Vertretern der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Freimütigen zusammengesetzt ist und sich die Oberbereitschaft über die deutsche Volksvertretung in ihrer Gesamtheit anmaßt, soll der Hauptauschuss des Reichstages nunmehr am 24. September zusammentreten. Wenn auch bis dahin die formelle Antwort des Wehrverbandes auf die Note Burians wahrscheinlich noch nicht vorliegen wird, so lassen doch schon jetzt die einzelnen Kundgebungen der Regierungen und der Presse in den feindlichen Ländern deutlich erkennen, in welchem Sinne diese gemeinsame offizielle Antwort ausfallen wird, nämlich im Sinne des Willkommens Wortes, „Gewalt, Gewalt bis zum äußersten“. Dem Hauptauschuss wird demnach nur noch die Aufgabe fallen, für die Regierung, wie für sich selbst die Gelegenheit zu schaffen, für Deutschland und das deutsche Volk die notwendigen Folgen aus den vorliegenden Tatsachen zu ziehen.

Wir sind die letzten, die dem Reichstag oder seinem berufenen Ausschuss verwehren möchten, aus in diesen Dingen seine Stimme zu erheben und seine Meinung geltend zu machen, ja, wir wünschen, daß der Ausschuss demnach eine kräftige Sprache nicht nur gegenüber unseren Feinden, sondern auch gegenüber zu verheißenen und unzeitgemäßen Affktionen bei unseren Freunden und Verbündeten, wie dem Schritt des Grafen Burian, finden möchte. Wogegen wir uns aber nachdrücklich wenden möchten, ist der Umstand, daß nur die interfraktionellen Ausschüsse getrieben wird und der Herron Gerberger und Scheidemann als die vollendeten Vorgesetzten Germaniae erscheinen läßt, weiterhin aber der im Hintergrund lauernde und mit allen Mitteln betriebene Plan, die Gelegenheit zu benutzen, auf dem Wege einer gewaltsam herbeigeführten inneren Kriege die lange ererbte parlamentarische Herrschaft in vollem Umfang zu verwickeln. Noch kein Jahr ist ins Land gegangen, seitdem die Aera Hertling-Pauper mit einer weitgehenden „Parlamentarisierung“ der Regierung im Weiche und in Preußen durchgeführt wurde, unter der Begründung, daß nur so der Geist des Vaterlandes genahrt, der Bürgerfriede im Innern bis zum Ende des Krieges geschützt werden könnte. Heute rufen die Herrsche dieser neuen Era auf allen Gassen zum Kampf gegen die alte Regierung, angeblich, weil sie das „Vertrauen“ der Reichstagsmehrheit getäuscht und dies hinteres Bild geführt habe, in Wirklichkeit aber, weil die Regierung es sich noch nicht ganz nehmen lassen will, auch eigene Politik zu treiben, und weil man gewillt ist, jeht keinen Tisch zu machen mit allen Schranken, die sich noch der Stabilisierung des uneingeschränkten parlamentarischen Regierungssystems entgegenstellen.

Die verheißene Affktion des Grafen Burian mit ihrem Druum und Zorn kommt für die politischen Drahtzieher die heute wieder einmal am Werke sind, erst in zweiter Linie. „Nordwärts“ und „Berliner Tageblatt“ und die ihnen gleiches verwandte Presse bekundet deutlich, daß es ihnen in diesem Vorhaben nur darauf ankommt, ihre Machtgierde zu befriedigen und alle entgegenstehenden Meinungen unter ihr Joch zu zwingen. Der Ausschuss des Reichstages bietet ihnen nicht den gewöhnlichen Reaktionsboden für ihre Verleumdungen, darum fordern sie die schamlose Eingebung des Reichstages selbst, um diesen als Gerichtshof fungieren zu lassen gegen die Regierung, die doch eigentlich Reichlich von ihrem Reichthum ist, gegen die Oberste Seeresleitung — gegen angebliche dynastische Bestrebungen. Wenn uns nach all den Vorkommen der letzten Zeit noch irgend etwas schaden könnte, so wären es Hebehebungen im Reichstages im Sinne der Eraberger-Scheidemann im gegenwärtigen Augenblick. Es behält nicht der Tragikomik, daß eine Affktion, die doch eigentlich ganz im Sinne der amnestischen und entdynamisierenden Wehrzeit des Reichstages liegt, von der letzteren zum Unfluch eines Anturmes gegen eine Regierung benutzt wird, die den Wehrbetriebswänden die heute nur die letzten Grenzen entgegengekommen ist. Schon das sollte die Nationalversammlung davon abhalten, sich in den interfraktionellen Ausschüssen davon abhalten, sich zur Verwirklichung von Plänen benutzen zu lassen, die letzten Endes zum Zusammenbruch unseres ganzen konstitutionellen Regierungssystems führen müßten. Was uns nottut, ist eine feste, in ihren einzelnen Gliedern und in den Grenzen von den wechselnden Meinungen einzelner Parteien unabhängige Regierung mit einem fest umschriebenen Programm. Nicht Reichstagsreden, nicht schöne Worte, nicht Noten und sonstige Kundgebungen, sondern ledigliche Wirksamkeit in der Tat kann uns zu einem guten Ende führen.

Dokumente zur französischen „Kultur“

II. Französische Gefangenensituation

Man sollte wohl als selbstverständlich annehmen, daß Angehörige einer „zivilisierten“ Nation schon nach allgemeiner menschlicher Empfindung in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie... Die Kriegsgefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Bei der Gefangenennahme selbst entstehen häufig die Schwierigkeiten der Verbringung der Gefangenen in die Heimat... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Man bei vollzogener Gefangenennahme beim Entschloßungsbefehl... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

In den Transportlagern, in welchen die Gefangenen weiterbefördert wurden, bestanden in jeder Hinsicht unüberwindliche Hindernisse... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Ausdrücklich hervorzuheben ist die Tatsache, daß auch die Gefangenen... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

die rechte Lösung gesucht haben würde. Es wurden vielleicht noch unüberwindliche Hindernisse... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Was es mit dem Wiederaufbau des Handwerks werden soll

Mit besonders harten Schlägen hat der Krieg das deutsche Handwerk getroffen... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Die das schwebende Programm in seinen Hauptpunkten ausspricht... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

— Für die Berechtigung von Arbeit wird von großer Wichtigkeit die Überzeugung von Aufträgen durch die staatlichen Behörden sein... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Auflösung einer sozialdemokratischen Wähler-Versammlung

Berlin, 20. Sept. Eine gestern abend von den Anhängern der Sozialdemokratie in Berlin veranstaltete Wähler-Versammlung... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Aus der Don-Republik

Kiew, 19. Sept. Die Verammlung des Don-Heeres ist am 13. September geschlossen worden... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Das Ukrainische — Amtssprache

Kiew, 19. Sept. Ein Erlass des Ministers für die Post und Telegraphenverwaltung... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Zum amerikanischen Votschaffer in London ernannt

Washington, 19. Sept. Reuters' John M. Davis, Generalattaché der Vereinigten Staaten... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Nach einem Kreislauf von 717 Jahren

Die Bahnen des historischen Geschehens sind oft sehr genau beschleunigt und schon mancher hat vergebens versucht, aus Vergangenheit und Gegenwart heraus die Zukunft zu erröhen... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Einer Überzeugung aber konnten sie und ihre Nachkommen sich allezeit getreuen: daß Blut nicht durch Wasser... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Die Geschichte kennt keine Helfer, sie kennt nur Folgen... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Die diese Zukunft sich im einzelnen gestalten wird, ist eine mühsame Frage gegenüber der trohen Gewissheit, daß für das Vaterland... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Vorberedende Demission des japanischen Kabinetts

Tokio, 19. Sept. Nach einem Senatsbericht aus Tokio sprechen die Meldungen von einer wahrcheinlichen Demission des Kabinetts... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Türkischer Seerechtsbericht

Konstantinopel, 18. Sept. Tagesbericht. Konstantinopel: Anhaltend gesteigerte Gefährdungslage an der ganzen Front... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Belag deutscher Flugzeugabwehr

Berlin, 18. Sept. In den drei letzten Tagen wurden von den Flugzeugen und der Flugzeugabwehr des Marinekorps... Die Gefangenen sind in der Distanz ihres Vaterlandes bei ihrer Gefangenschaft in der Fremde die Freiheit verloren haben, als in zitternder Kampflinie...

Provinz Sachsen und Umgebung

Tuberkulosefürsorge

In unserer Provinz sind die Tuberkulosen, den kranken Erleidungen jeder Art zu leisten, außerordentlich wichtig. Ein Menschenleben in der Provinz Sachsen...

richtung von Kriegshilfsämtern, der Entwurf eines Gesetzes betr. das Erbbaurecht, eine Novelle zum Einkommensteuergesetz, die Verwendung der Lundenbrüder, ein Antrag auf Einführung einer kommunalen Wohnsteuer...

famling ausgetauscht werden, damit letztere, die ich viel besser finde und die neuen Kleider, der bürgerlichen Bevölkerung überlassen bleiben können. Die Verteilung von Wollgeweben aus Kunstmolle und Kunstbaumwolle mit Bopierpapier ist...

Briefe für Leichfähige (Karpen und Schlein)

Zur Grund der Verordnung vom 8. August 1918 über die Regelung des Abfalls von Karpen und Schlein...

Aus Halle und Umgebung

Was geschieht mit den abgeleiteten Männeranfragen?

Über die Art der Verwendung der abgeleiteten 80000 Männeranfrage hat die Reichsleitungsstelle in grundsätzlicher Übereinstimmung mit dem Ergebnis der Tagung der Landeskommission...

Der Magistrat

Der Magistrat hat am 14. September 1918 die Reichsleitungsstelle für die Verwertung von d. b. S. Karpen und Schlein...

Transextrakt für Herzog Erhard

W. Deffau, 19. Sept. Nach einer Meldung und Berichtes von Herzog Erhard von Anhalt in der protestantischen Kirche...

12. September

12. September. (Verband der Größeren Kirchlichen Randgemeinden.) Der Vorstand des Verbandes der Größeren Kirchlichen Randgemeinden...

Seind hinter der Front!

Roman von Margarete von Derken-Fünkefeld

Dore wandte langsam den Kopf und sah das Fenster an. Eine weiße Gardine war heruntergelassen. Und sie merkte den Kopf wieder zurück.

Seind hinter der Front!

müssen wir erst noch zusehen, mein lieber Rufio, und dann kommt die Zeit, in der die Menschen, unter mir und unter euch, sich nicht mehr scheuen werden...

Dore beugte sich weit hinten...

Dore beugte sich weit hinten, warum so tief drinnen? Dann noch liegen auf dem Tische, zwei, drei, vier...

